

Hoffes Zrhtetemt

Interview mit dem 1. Sekretär der Kreisleitung Sta&furt, Genossen **Joachim Gräfe**

Frage: Welche Erfahrungen gibt es in der politischen Führung durch das Sekretariat der Kreisleitung während der Ernte?

Antwort: Das Wichtigste ist unserer Meinung nach die einheitliche Leitung durch das Sekretariat. Es darf nicht so sein, daß der Sekretär und der Abteilungsleiter für Landwirtschaft allein für die Ernte verantwortlich sind, sondern das Sekretariat muß die politische Führung fest in der Hand haben. Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes ist eine große politische Aufgabe. Deshalb muß die Einbringung der Ernte eine Angelegenheit der ganzen Partei und der gesamten Bevölkerung des Kreises sein. So ergibt sich auch der enge Zusammenhang zur politischen Vorbereitung der Volkswahlen.

Es gelang unserem Sekretariat, die einheitliche politische Führung der Wahlbewegung und der Anstrengungen zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu verwirklichen. Alle Grundorganisationen erhielten die politische Orientierung für ihre Arbeit. Es gibt einen einheitlichen Plan der politischen Arbeit. Mehrere Male in der Woche kommt unser Sekretariat mit den leitenden Funktionären des Kreises zusammen, um den Stand der Ernte einzuschätzen und alle Anstrengungen zu koordinieren.

Neben einer gründlichen politischen und organisatorischen Vorbereitung der Erntekampagne hängt ihr Erfolg doch wesentlich von der Fähigkeit, operativ zu leiten, ab. Unser Sekretariat ist der Meinung, daß die operative Leitung nicht zu stärkerer Administration führen darf, sondern daß geeignete Formen gefunden werden müssen, um vor allem die Bauern in diese operative Leitung der Ernte einzuschalten.

Deshalb hat der Kreislandwirtschaftsrat für die verschiedenen Gebiete des Kreises Arbeitsgruppen aus Vorsitzenden und Agronomen der LPG gebildet, die jeden Abend den Ernteverlauf gemeinsam einschätzen, den Reifegrad des Getreides auf den Feldern beurteilen und sich dann über den komplexen Einsatz der Technik einigen. So gelingt es, die Technik mit hohem

Nutzeffekt dort einzusetzen, wo es am besten möglich ist, Stillstand wird vermieden. Am

18. August, vor Beginn der Weizenernte, hatten daher die Mährescher bereits eine Durchschnittsleistung von 102 Hektar erreicht.

In der Kartoffel-, jedoch besonders in der Zuckerrübenenernte werden wir diese Form der Leitung beibehalten. Lediglich die Aufteilung der Arbeitsgruppen wird sich ändern.

Die Hauptmethode der Leitung ist nach wie vor der Wettbewerb. Er ist ein wichtiger Bestandteil des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung. Die Wettbewerbsprogramme müssen gut vorbereitet und mit allen Beteiligten erörtert werden. Außerdem orientierte unser Sekretariat aber darauf, in der Anwendung des Wettbewerbs beweglich zu sein.

Zu Beginn der Ernte wurde wiederum verschiedentlich gefragt: Wozu ein Wettbewerb? Wir arbeiten auch so. Oder es wurde eingewandt, daß Prämien nur Unzufriedenheit stiften würden. Solche Meinungen traten vor allem dort auf, wo der Wettbewerb schematisch durchgeführt wurde, wo es zum Beispiel ein Programm für schönes Wetter gab, das dann nachher die wirkliche Lage nicht berücksichtigte. Die Bedeutung des Wettbewerbs mußte geklärt und der Situation entsprechende Bedingungen mußten ausgearbeitet werden.

Im Wettbewerb der Mährescherfahrer wird zum Beispiel auf Grund der Situation jetzt nur der komplexe Einsatz bewertet. Dabei wird jeweils die Durchschnittsleistung des ganzen Kollektivs berücksichtigt, so daß gemeinsames Interesse an einer hohen Leistung des ganzen Kollektivs besteht und sich der Gedanke der gegenseitigen Hilfe gut entwickelt. In den Betrieben können Brigadiere und Agronomen über einen Teil der Prämienmittel verfügen. Das erhöht deren Verantwortung, und es können viele Einzelleistungen gebührend prämiert werden. Auch für die Hackfrüchte werden wir dafür sorgen, daß der Wettbewerb entsprechend der Situation sehr beweglich geführt wird.

Großen Wert hat neben der richtigen Prämi-